

Dieter Kottusch (VSF Flintbek/Schleswig-Holstein) schreibt am 29.01.2002:

Sehr geehrter Herr Knebel, aus der eigenen Praxis folgendes Beispiel: Schnellschach, 2x30 min, jeder Spieler noch ca. 1,5 min verbleibende Restbedenkzeit: Weiß wandelt einen Bauern auf der 8. Reihe um, und zwar in eine schwarze Dame! Aufgrund der Zeitnot-Hektik bleibt dies von beiden Seiten einige Züge lang unbemerkt, dann beginnt Schwarz mit der neuen Dame zu ziehen, Weiß bemerkt seinen Irrtum, hält die Uhr an und reklamiert. Das Spielerschiedsgericht (ein Schiedsrichter ist nicht anwesend) entscheidet auf Weiterspielen, trotz wütender weißer Proteste geht das Spiel weiter, Schwarz gewinnt mit seiner Extradame schnell und setzt matt. Ist das korrekt? Als neutraler Beobachter des Ganzen frage ich mich, ob solch ein Fall im Regelwerk ebenfalls besprochen ist, und wenn ja wie? Mit freundlichen Grüßen! Dieter Kottusch

Lieber Schachfreund Kottusch, Ihre Geschichte erreicht mich zu einem Zeitpunkt, an dem hier in den rheinischen Hochburgen (ich wohne in Ratingen bei Düsseldorf) das närrische Treiben dem Höhepunkt entgegen schunkelt. Und nun lese ich: Im „kühlen“ Norden gibt es noch tollere Narreteien. Das glaubt mir hier kein Schwein!

Spaß beiseite: Obwohl ich mich normalerweise aus tatsächlichen Fällen heraus halte, reizt es mich hier schon (Es geht ja „nur“ um Schnellschach), meinen „Senf“ dazu zu tun. Das Spielerschiedsgericht war bei seiner Entscheidung sicherlich von allen guten Regel-Geistern verlassen. In Artikel 7.4.a heißt es *„Wenn während einer Partie festgestellt wird, dass ein regelwidriger Zug gemacht worden ist, wird die Stellung unmittelbar vor dem Regelverstoß wieder hergestellt.....“*

Es besteht ja wohl kein Zweifel daran, dass die Verwandlung eines weißen Bauern in eine schwarze Dame ein regelwidriger Zug ist. Und da im „Schnellschach-Anhang D“ der Artikel 7.4 nicht außer Kraft gesetzt wird (Man beachte, dass er bei B.5.b ausdrücklich ausgelassen ist), gilt er auch im Schnellschach. Ihr Spielerschiedsgericht hätte also, so es regelkundig gewesen wäre, die Stellung zum Zeitpunkt der Umwandlung wieder herstellen lassen müssen mit der Aufforderung an den Weißen, seinen Zug regelkonform abzuschließen. Dann hätte es dem Schwarzen zwei Minuten zusätzlicher Bedenkzeit gewähren müssen. Vermutlich hätte der Weiße dann eine *weiße* Dame genommen, und die Partie wäre ihren sozialistischen Gang gegangen.

Schade, dass ich nicht dabei war; für die Kiebitze war's doch sicher eine fröhliche Sache!

Wenn Sie wieder einmal so etwas Lustiges haben, erzählen Sie's mir bitte im August (6.-12.) bei der deutschen Senioren-Mannschaftsmeisterschaft in Bad Segeberg!

Übrigens: Wissen Sie, dass es so etwas schon einmal in einer Turnierpartie gegeben hat, und zwar in einer hochkarätigen? Vor mehreren Jahren vergriff sich Kasparow gegen Karpow und verwandelte seinen schwarzen Bauern in eine weiße Dame, worauf Karpow cool diese „seine“ neue Dame schnappte und mit ihr ein Schach gab. Auch an diesem Brett war anschließend Karneval!

Helau - oder sagt ihr da oben etwas anderes?

Willi Knebel